

Obwaldner Zeitung, 29. August 2025

Maler des Lichts lässt Dorothee und Niklaus von Flüe lebendig werden

Ab Samstag zeigt der französische Maler Olivier Desvaux 36 Ölbilder im Museum Bruder Klaus in Sachseln. Sie sind Teil der im Kloster Bethanien geplanten Multivisionsschau.

Marion Wannemacher 29.08.2024, 11.00 Uhr

Olivier Desvaux ist Landschaftsmaler. Und wenn er eine Landschaft mit ihren Stimmungen erfassen möchte, malt er genau dort Vorstudien. Flüeli-Ranft und die Umgebung studierte er im Juni 2022 und im Juni 2023. Und das aus gutem Grund. Sylvère und Anny Lang hatten sich von seinen Illustrationen in einem Bilderbuch bezaubern lassen und engagierten ihn als Künstler für ihre «Multivisionsschau Bruder Klaus und Dorothee. Eine immersive Reise.»



Der französische Künstler Olivier Desvaux mit seinem Bild einer Marktszene im mittelalterlichen Sarnen.

Für das Projekt hat der aus der Normandie stammende Künstler unterdessen mehr als die Hälfte von insgesamt rund hundert Ölbildern gemalt. Im Museum Bruder Klaus in Sachseln zeigt er ab Samstag in der Ausstellung «Kunstvolle Begegnung mit Niklaus und Dorothee - Olivier Desvaux» eine Auswahl von 36 Werken im Panoramaformat mit Stationen aus dem Leben beider. Museumsleiter Christian Sidler sagt dazu: «Wir möchten zeigen, dass es verschiedene Zugänge zu Bruder Klaus und Dorothee gibt, zu den Personen, Geschichte und Bedeutung.»



Der französische Künstler Olivier Desvau (links) und Museumsleiter Christian Sidler betrachten ein Bild des Wohnhauses von Bruder Klaus.

Inspirieren liess sich Desvau beispielsweise an einem Samstag im vergangenen Sommer vom Sarner Markt und versetzte die Szene ins Mittelalter. Inmitten des bunten Treibens halten sich Dorothee und Niklaus zwischen Marktständen und Besuchern an den Händen und tanzen miteinander. Sehr natürlich wirkt auch die Szene der Familie von Flüe am Esstisch. Dorothee gibt dem jüngsten Kind das Essen ein, Niklaus tischt Getreidebrei auf, als Ältester verteilt Hans das Essen.



Teilweise zeigt Olivier Desvau auch Zeichnungen und Vorstudien zu den Bildern. Hier Dorothee im Winterwald.

Die Bilder von Olivier Desvaux wirken nicht nur detailliert, authentisch und natürlich, sie erwecken den mittelalterlichen Alltag geradezu zum Leben. «Ich habe mich von Roland Gröbli über konkrete Einzelheiten beraten lassen», erzählt der 42-Jährige. Der versierte Biograf und Historiker konnte ihm beispielsweise sagen, dass das historische Zeughaus und das Schützenhaus auf dem Landenberg erst später erbaut wurden oder dass man damals zum Beten nicht die Hände faltete, sondern sich zum Gebet erhob.

In der Auseinandersetzung kamen ihm Dorothee und Niklaus näher. «Ich könnte mich nicht drei bis vier Jahre mit ihnen künstlerisch intensiv befassen, wenn sie mir nicht sympathisch gewesen wären», schmunzelt Desvaux. Modell für Bruder Klaus stand ein Helfer im Ranft, ein Schauspieler und Kinder in der Normandie, für Dorothee eine Schwester von der Gemeinschaft Chemin Neuf.

Aber auch Obwalden faszinierte den Künstler, er erwanderte sich die Berge. In jeder Landschaft hat er seinen Fokus auf das Licht gerichtet, was sich in der Leuchtkraft seiner Bilder zeigt. «Hier ist das Licht so spannend, je weiter weg ein Berg ist, desto blauer erscheint er», stellt er fest.

Seine Ausbildung hat Olivier Desvaux an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs in Paris absolviert. Er ist offizieller Kunstmaler der französischen Marine und wurde mit verschiedenen Kunstpreisen ausgezeichnet. Desvaux hat Kunst und Bau-Projekte in Frankreich, Marokko oder Japan realisiert.

Der Auftrag für die Multivisionsschau sei für ihn «Ehre und Herausforderung», betont er. «Ich glaube, ich bin der vielleicht erste lebende Künstler, der für so ein Projekt angefragt wurde.» Immersive Ausstellungen mit multisensorischen gestalteten Umgebungen kenne man von bereits verstorbenen Künstlern wie Van Gogh oder Da Vinci. Mit Spannung erwartet er die Digitalisierung seiner Bilder auf die 15-fache Grösse und die Umsetzung in Bewegung. Projektleiter Sylvère Lang erklärt diesen Vorgang anschaulich in einem Film, der im Museum Bruder Klaus gezeigt wird.



Museumsleiter Christian Sidler mit Hinterglasbildern von Carmen Indergand-Bira.

Hinterglasmalerei und Skulpturen in Kabinett und Garten



Christian Sidler, Leiter des Museums Bruder Klaus, mit der Stele von Künstler Toni Halter im Museumsgarten.

Zeitgleich zu den Werken von Olivier Desvaux präsentiert das Museum einen Bilderzyklus der Luzerner Künstlerin Carmen Indergand-Bira im Kabinett. Die gebürtige Rumänin thematisiert in ihrer Hinterglasmalerei Visionen, die Friedensbotschaft und die Rolle der Frauen im Leben von Bruder Klaus. Auch zeigt sie Hinterglasbilder mit Ikonen aus ihrer früheren Heimat.

Im Garten steht neu und dauerhaft die Stele des Sachsler Künstlers Toni Halter «Locus Aqua». Ausserdem ist eine kleine Auswahl aus seinem künstlerischen Schaffen zu sehen.

Ausstellungsdaten

Die Ausstellung Kunstvolle Begegnung mit Niklaus & Dorothee ist vom 31. August bis 1. November zu sehen. Die Vernissage am Samstag, 31. August, 17 Uhr, ist öffentlich.